



Weiterentwicklung Kinder- und Jugendbeteiligung in der Hansestadt Lübeck

Jugendhilfeausschuss am 07. März 2024



Mögliche Formen einer kommunalen Kinder- und Jugendvertretung

**Kinder- und
Jugendparlament**

**Kinder- und
Jugendrat**

**Projekt-
orientierte
Formen**



Gelingensbedingungen

- Politischer Wille und Bereitschaft, einen Teil der Entscheidungsmacht abzugeben
- Hauptamtliche fachliche Begleitung
- Möglichst eigenes Budget und Anerkennung des Engagements durch Aufwandsentschädigungen
- Gestaltungsspielraum der Vertretung hinsichtlich der Themen

- Einbettung in eine „Beteiligungslandschaft“, die möglichst konsensual vor Ort entwickelt wird



Überblick Eckpunktepapier

Die Handlungsfelder:

Politik und
Verwaltung

Einrichtungen und
Verbände

Methoden und
Beteiligungs-
formate



Meilensteine Umsetzung:

- Februar 2021: „Mehr Beteiligung wagen“ – digitaler Fachtag für und mit Jugendlichen, pädagogischen Fachkräften und Politik
- September 2021: Verabschiedung des Eckpunktepapiers
- August 2021: erste Aktionen des Jugendforums
- Mai 2022: „Segelsetzen für ein kinderfreundliches Lübeck“ – Fachtag für die Verwaltung
- Juni 2022: 1. Stadtteilwerkstatt in Kücknitz
- September 2022: Start Verwaltungs-AG
- Januar 2023: Start Budgetvertrag LJR, Schwerpunkt Beteiligung in Vereinen und Schulen und Unterstützung aktiver Jugendgruppen u.a. dem SSP
- Juli 2023: Stadtteilwerkstatt St. Lorenz Süd

Seite 5 | 12.03.2024 | Weiterentwicklung Kinder- und Jugendbeteiligung Hansestadt Lübeck



Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung

Politik und Verwaltung

- AG zu Beteiligung in der Verwaltung
- Fachtage und Fortbildung
- Beratung und Unterstützung der Verwaltung bei Beteiligungsvorhaben

Einrichtungen und Verbände

- Vernetzung der Beteiligungsakteure:innen
- Herstellung von Kontakten zw. Verwaltung und Einrichtungen, die Beteiligungsformate umsetzen können

Methoden und Beteiligungsformate

- Stadtteilwerkstätten
- Beteiligungsformate zu ausgewählten Verwaltungsvorhaben



Seite 6 | 12.03.2024 | Weiterentwicklung Kinder- und Jugendbeteiligung Hansestadt Lübeck



Lübecker Jugendring e.V.

Einrichtungen und Verbände

- Förderung Schüler:innendemokratie
- Förderung von Demokratie in Verbänden und Vereinen
- Schaffung eines mitbestimmungsfreundlichen Klimas in Schulen und Verbänden

Methoden und Beteiligungsformate

- SV-Workshops
- SSP-Begleitung
- Workshops Verbindungslehrkräfte
- SV-Vernetzung
- Klassensprecher:innentrainings
- JuLeiCa- Beteiligungsblock
- Beratung von Vereinen

LÜBECKER
JUGENDRING.de



Sprungtuch e.V. - KuF

Methoden und Beteiligungsformate

- Begleitung des Jugendforums durch die Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) der Partnerschaft für Demokratie
- 2023: 960 junge Menschen aller Geschlechter zwischen 12 und 27 Jahren
- Kooperation mit SAME – Schüler helfen Leben
- Schwerpunkt: Förderung der Vielfalt in Beteiligungsformaten





Schüler:innen helfen leben & SAME

Methoden und Beteiligungsformate

- von, mit und für jungen Menschen
- Jugendprojekte mit dem Themenschwerpunkten Bildung, Begegnung, Demokratie und Engagement
- Bekannt durch den „Sozialen Tag“
- Internationales Austausch- und Begegnungsprogramm in Lübeck gemeinsam mit dem europäischen SAME- Netzwerk

SCHÜLER*INNEN
HELFEN
LEBEN





**Hört
uns
zu!**

Unsere Eckpunkte
für gelingende
Jugendbeteiligung
in Lübeck

Hört uns zu!

Vorwort

Seit Jahren fordern Lübecker Jugendliche klar und deutlich: Wir brauchen eine institutionalisierte Interessenvertretung! Viel zu oft werden Kinder und Jugendliche bei politischen Entscheidungsfindungen übergangen, obwohl sie laut der Gemeindeverordnung (§ 47 f) ein Anrecht darauf haben, an Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, beteiligt zu werden. Regelmäßig haben wir in der Vergangenheit Verstöße gegen diesen Paragraphen erleben müssen. Damit muss Schluss sein! Wir müssen junge Menschen endlich als gleichwertige Bürger:innen unserer Stadt begreifen und ihre Anliegen ernst nehmen. Dabei ist klar: Wir können nicht einfach einen Senior:innenrat 2.0 einrichten, ihn Jugendbeirat taufen und glauben, damit wär's erledigt.

Wir freuen uns, dass sowohl die Politik, als auch die Verwaltung endlich bereit für eine institutionalisierte Kinder- und Jugendvertretung sind – Auch wenn wir das schon seit weit mehr als fünf Jahren sind (Auch wenn das im Bericht der Verwaltung anders klingen mag...)

In enger Zusammenarbeit mit den anderen wichtigen Akteuren wollen wir in den nächsten Monaten prüfen, was eine solche Kinder- und Jugendvertretung an Ressourcen und Unterstützung braucht und wie genau dieses Gremium aussehen soll. Das SSP versteht sich in diesem Prozess nicht nur als einen Akteur unter vielen, sondern explizit als die Stimme der Lübecker Jugendlichen und als Kontrollinstanz der anderen Beteiligten. Wir werden darauf achten, dass der Prozess im Sinne der Lübecker Jugend verläuft und eng von Beteiligungsformaten begleitet wird.

Im Folgenden werden wir unsere Eckpunkte darlegen und auf den Bericht der Stadt reagieren. Wir haben uns dazu entschlossen, die Anlage 6 für Sie gesondert zu kontextualisieren, da diese, unserer Ansicht nach, sonst sehr irreführend wirken könnte.

Kalle Demmert

Stadtschüler:innensprecher

im Sinne des SSP-Vorstands

Jugendbeirat etablieren

Zu Beginn möchten wir, wie im Vorwort schon angeschnitten, darauf hinweisen, dass sich Jugendliche in Lübeck seit mindestens über fünf Jahren für eine stärker institutionalisierte Form der Kinder- und Jugendbeteiligung (Jugendbeirat) einsetzen, auch wenn der Bericht anderes auszusagen scheint (vgl: Der Aufbau einer stärker institutionalisierten Form der Kinder- und Jugendbeteiligung sollte [...] weiterverfolgt werden, wenn die sich einbringenden jungen Menschen dies anstreben). Wir fordern also wiederholt ganz ausdrücklich: Eine institutionalisierte Kinder- und Jugendvertretung muss kommen, und zwar mit einem ausreichenden, aber geringen Vorlauf. Wieder anders, als es aus Anlage 1 hervorgeht sind wir Jugendlichen bereit und haben uns schon intensiv, z.B. in Form einer Arbeitsgruppe des Stadtschüler:innenparlaments mit dem Thema "Jugendbeteiligung in Lübeck/ Jugendbeirat" auseinandergesetzt. Ebenfalls haben wir (auf Basis zahlreicher Gespräche und u.a. dem Jamaika-Kooperationsvertrag) den Eindruck, dass sowohl die Fraktionen der Bürgerschaft, als auch die anderen Akteure weiter in ihren jeweiligen internen Prozessen fortgeschrittener sind, als es der Bericht vermuten lässt. Es ist logisch und vollkommen ersichtlich für uns, dass die Verwaltung Zeit für die Organisation, als auch die rechtssichere Vorbereitung benötigt. Die Allzweck-Entschuldigung "Pandemie" kann allerdings auch nicht bis in alle Ewigkeiten gelten...

Im Bericht werden diese verschiedene Formen einer institutionellen Kinder- und Jugendvertretung in der Kommune aufgelistet:

1. Kinder- und Jugendparlament
2. Kinder- und Jugendrat
3. Sonderformen und projektorientierte Kinder- und Jugendgremien

Wir sprechen uns sowohl gegen die Einführung eines Kinder- und Jugendrates, der sich aus Delegierten zusammensetzt (insbesondere wenn diese Delegierten, wie aufgeführt, von Schulen entsendet werden, da wir dann lediglich ein zweites Stadtschüler:innenparlament gründen würden), als auch gegen projektorientierte Kinder- und Jugendgremien aus. Projektorientierte Kinder- und Jugendgremien sollten ggf. zusätzlich gegründet werden (siehe z.B. Jugendbeirat im Museum für Natur und Umwelt).

Echte, repräsentative, legitimierte und nachhaltige Interessenvertretung kann nur ein Kinder- und Jugendparlament, bzw. ein Kinder- und Jugendbeirat, leisten, der von allen Kindern und Jugendlichen der Stadt gewählt wird.

Die genaue Gestaltung des Wahlverfahrens, als auch die Altersspanne der Kinder- und Jugendlichen sind zwei von noch vielen zu klärenden Fragen.

Ein Kinder- und Jugendbeirat/ Kinder- und Jugendparlament bringt durch die notwendige, großangelegte Wahl den größten Kostenfaktor mit sich. Gleichzeitig entstehen weitere Kosten, durch ein eigenes Budget, das dem Beirat zur Verfügung stehen muss, Sitzungsgelder und Fahrtkostenerstattungen. Zudem bringen personelle Aufwände in Form einer pädagogischen Fachkraft in Vollzeit und einer Sachbearbeitung in Teilzeit, die wir als ebenfalls absolut notwendig für das Gelingen eines Kinder- und Jugendbeirats erachten, Kosten mit sich. Es sollte politische Einigkeit darüber bestehen, dass man bereit ist, diese Kosten dauerhaft zu stemmen.

Die Verwaltung sollte, im Dialog mit allen anderen betroffenen Akteuren (Jugendring, SSP etc.) und in enger Begleitung von Beteiligungsformaten alle notwendigen Vorbereitungen treffen. Es gilt gemeinsam ein Konzept zu erarbeiten, welches genau darlegt, wie ein solcher Beirat strukturiert wäre und welche Ressourcen dieser benötigen würde. Wie im Bericht erläutert, sollten daraufhin die Wahlen (die es unserer Meinung nach unbedingt geben muss) organisiert und die Rechte sowie das Budget rechtssicher vorbereitet werden.

Es ist anzupeilen, dass ein Jugendbeirat seine Arbeit Anfang des Jahres 2025 aufnehmen kann.

Für einen guten Start sollten Jugendliche bis dahin näher an die Kommunalpolitik herangeführt werden und sich selbst schon auf kommunalpolitischer Ebene ausprobieren dürfen. Dies gelänge u.a. durch das in Anlage 1 vorgeschlagene Format "Jugend in der Lübecker Bürgerschaft".

Wir empfehlen dieses Format einmal im Jahre 2024 durchzuführen. Zudem wird das SSP vsl. in Zusammenarbeit mit dem Jugendforum eine große "Jugenddemokratiekonferenz" (Arbeitstitel) im Sommer organisieren, die sich ebenfalls auf Jugendbeteiligung in Lübeck fokussieren wird. Hier wollen wir mit zahlreichen Jugendlichen über ein Wochenende einen konkreten Gestaltungsvorschlag für den Kinder- und Jugendbeirat ausarbeiten, der anschließend als Basis für alle weiteren Planungs- und Organisationsschritte dienen soll.

Zudem wäre es angebracht, die aus dem Jugendhilfeausschuss bekannten "Anliegen der Jugend" auch im Schul- und Sportausschuss zu etablieren.

Sollte das weitere Verfahren tatsächlich so aussehen, wie oben beschrieben, sind wir sehr zuversichtlich, bald in Lübeck von einer starken Kinder- und Jugendvertretung profitieren zu können.

Selbstorganisation unterstützen

Jugendliche sollten nicht erst während Partizipationsverfahren beteiligt werden, sondern schon im Voraus. Ein Jugendbeirat würde es ermöglichen, dass Jugendliche schon an Planungen von Beteiligungsformaten teilhaben und diese evtl. selbst gestalten. Unsere Erfahrungen zeigen: Veranstaltungen u.ä. sind oftmals erfolgreicher und zielführender, wenn sie von Jugendlichen für Jugendliche organisiert werden. Oftmals ist es überhaupt nicht notwendig, dass Erwachsene sich "einmischen". Sie sollten für die Jugendlichen eher als, keinesfalls inhaltlich lenkende, Unterstützung/ Begleitung und Ansprechperson da sein.

Insbesondere Projekten wie der JugendApp, oder den allermeisten Projekte des Jugendforums hat man angemerkt, dass diese von Erwachsenen stammen und nur geringfügig bis gar nicht mit Jugendlichen zusammen ausgearbeitet wurden. Solche Projekte sind eigentlich schon grundsätzlich zum Scheitern verurteilt.

Jugendliche sind unter Jugendlichen erfahrungsgemäß deutlich offener und sprechen oftmals in einem vertrauten und gleichaltrigem Umfeld erst wirklich an, was sie bedrückt oder stört.

Die SSP-Vollversammlungen sind hierfür ein Musterbeispiel. Schon längst ist diese kein starres Gremium mehr, sondern inzwischen eine offene Gemeinschaft, die alle willkommen heißt, sehr divers ist und als Herz, des Stadtschüler:innenparlaments komplett von Jugendlichen selbst organisiert wird.

Wir sind sehr dankbar für die Wertschätzung, die wir insbesondere in letzter Zeit erfahren haben. Hierauf müssen nun aber Taten folgen: Wir brauchen dringend eigene Räumlichkeiten und einen größeren Haushalt. Bisher standen uns lediglich 500€ zur Verfügung, die wir für dieses Jahr eigentlich schon komplett ausgegeben haben. Mit so wenig finanziellen Mitteln und ohne feste Räumlichkeiten sind wir in unserer Handlungsfähigkeit sehr beschränkt. Wir wünschen uns darum mehr Unterstützung.

U.a. fordern wir auch die vollständige Umstrukturierung des Jugendforums hin zu mehr Selbstorganisation von Jugendlichen. Mehr dazu lesen Sie im Abschnitt "Jugendforum verändern".

Bestehendes beibehalten

Grundsätzlich dürfen die Gründung und die Kosten eines Jugendbeirates nicht dazu führen, dass wir bestehende und bewährte Beteiligungsformate wie die Stadtteilkonferenzen einstellen.

Die Entwicklungen in Lübeck sind erst einmal positiv einzuordnen. Wir müssen unsere Formate stetig reflektieren und ehrlich bewerten. Trotz Jugendbeirat müssen weiter projektorientierte Beteiligungsformate stattfinden. Die Vielfalt, die aktuell in Lübeck vorherrscht, gilt es zu erhalten, auch wenn das System insofern zentralisiert werden muss, als dass Jugendbeirat und SSP den Kern bilden müssen, von dem alle andere Kinder- und Jugendbeteiligung ausgeht. Das Jugendforum soll nur noch eine untergeordnete und verbindende Rolle spielen.

Jugendforum verändern

Wir sind enttäuscht über die Entwicklungen des Jugendforums. Anders als der Bericht darlegt, handelt es sich hierbei nicht um eine "zentrale Institution, die eine Beteiligung von Jugendlichen an kommunalen Debatten ermöglicht." In seinem aktuellen Zustand ist das Jugendforum höchstens Impulsgeber und gar nicht fähig, langfristige Debatten mitzugestalten.

Durch die oft hochgehaltene Offenheit des Gremiums mangelt es an Kontinuität. Das Jugendforum hat keinen "festen Kern" an engagierten Jugendlichen, die sich in diesem "Forum" einbringen würden. Eigentlich ist schon der Name "Jugendforum" irreführend.

Es handelt sich mehr um einen Überbegriff unter dem von Erwachsenen organisierten, voneinander unabhängige Veranstaltungen meist erfolglos durchgeführt werden.

Wir sprechen uns dafür aus, das Jugendforum und die finanziellen Fördermittel, über die dieses verfügt (15.000€) in die Hände des SSPs und der kommenden, institutionalisierten Kinder- und Jugendvertretung gelegt wird. Das "Jugendforum" soll zukünftig als verbindendes Element zwischen SSP und Kinder- und Jugendvertretung fungieren. Die Übergabe an das SSP sollte umgehend eingeleitet werden.

Da wir auch sehr unglücklich mit dem Bericht zum Jugendforum von Sprungtuch e.V. sind, möchten wir diesen hier für sie kontextualisieren und unsere Perspektive darlegen. In der linken Spalte lesen Sie den Bericht, in der Rechten unsere Kommentare:

1. Das Jugendforum in Lübeck Das Jugendforum bietet eine Plattform mit unterschiedlichen Aktivitäten und Veranstaltungen für junge Menschen, um aktive Beteiligung an demokratischen Prozessen zu ermöglichen. Eingebettet ist das Jugendforum in die Partnerschaft für Demokratie im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“. Ziel der Partnerschaft ist es, demokratische Strukturen und ein vielfältiges demokratisches Miteinander in den Kommunen weiterzuentwickeln. Weitere Infos unter: https://www.demokratie-leben.de/ Sprungtuch e. V. fungiert als Koordinierungs- und Fachstelle (KuF) und begleitet das Jugendforum. Im Jugendforum finden junge Menschen Raum für Austausch mit anderen und haben die Möglichkeit, gemeinsame Aktionen zu entwickeln, mit denen sie ihre	Das Jugendforum bietet keine Plattform. Unter dem Überbegriff "Jugendforum" finden Veranstaltungen statt, die Jugendliche ansprechen sollen. Eine aktive Beteiligung an demokratischen Prozessen ist durch fehlende Kontinuität und Struktur nicht möglich. Das Jugendforum kann höchstens als Impulsgeber für Diskurse hilfreich sein. Jugendliche finden mit dem Jugendforum keinen Raum zum Austausch oder zur Organisation für gemeinsame Veranstaltungen. Das Jugendforum wird von Jugendlichen nicht angenommen. Uns sind keine Aktionen bekannt,
--	---

Themen und Interessen in Eigenregie vertreten können. Hier können junge Menschen Demokratie aktiv mitgestalten und sich im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie einmalig bei Aktionen oder in längeren Prozessen in Lübeck einbringen. Mit dem Jugendforum bekommen junge Menschen eine Bühne für ihre Anliegen rund um Vielfalt, Toleranz und gegen Menschenfeindlichkeit.

Insgesamt ist das Jugendforum in Lübeck offen und weitgehend autonom konzipiert. Das Jugendforum ist kein starres Gremium. Vielmehr entsteht eine lebendige Community, die sich für Demokratie einsetzt und schon bestehenden Aktivitäten und jungen Stimmen in Lübeck mehr Raum und Sichtbarkeit gibt.

Um auch junge Menschen zu erreichen, die sich von klassischen Mitbestimmungsstrukturen nicht angesprochen fühlen, haben finden auch aufsuchenden Aktionen in Stadtteilen und Schulen statt.

Das offene Konzept des Jugendforums soll die Jugendbeteiligung an der Partnerschaft für Demokratie einfach und niedrigschwellig möglich machen. Das offene Konzept wird inzwischen gestützt durch mehrere infrastrukturelle Bausteine, die über die im Bundesprogramm „Demokratie leben“ vorgesehenen Elemente hinausgehen:

die im Rahmen des Forums von Jugendlichen in Eigenregie entwickelt wurden.

Wie oben schon benannt, erachten wir eine Einbringung in längere Prozesse für nicht möglich. Diese ist, soweit uns bekannt, bisher auch nicht erfolgt. Uns ist ebenfalls nicht bekannt, wann Jugendliche mit dem Jugendforum „eine Bühne für ihre Anliegen“ erhalten hätten.

Es gibt keine Jugendlichen in Lübeck, die sich als Mitglieder des Jugendforums oder einer Community drumherum bezeichnen würden. Eine solche Community entsteht faktisch auch nicht.

Abgesehen von der Podiumsdiskussion zur Bürgermeister-Wahl ist uns nur eine Aktion, die in einer Schule stattfand bekannt.

Es empfiehlt sich gemeinsam mit Jugendlichen zu schauen, wie man die Attraktivität des Jugendforums steigern könnte. Offensichtlich führen auch die im Folgen beschriebenen „infrastrukturellen Bausteine“ nicht zu einer Annahme in der Lübecker Jugend.

a) Das Megafon:

Logo und haptisches Symbol des Jugendforums: „Jetzt rede ich / jetzt reden wir!“ Das Megaphon, das Logo des Jugendforums, ist ein konzeptionelles Symbol – junge Menschen werden laut für eine demokratische Gesellschaft. Das Megaphon als haptisches Symbol ist mobil und an unterschiedlichen Orten und Settings unterwegs und sammelt viele Stimmen, auch von jungen Menschen, die oftmals nicht gehört werden. Es fungiert als Sprachrohr und Übermittler:in von Inhalten. Das Megaphon hat keine festen Sprecher:innen, sondern unterschiedliche junge Menschen können es nutzen. So können sie auch temporär, beispielsweise für eine Veranstaltung, eine Umfrage oder Aktion Teil des Jugendforums sein. Stellvertretend können Anliegen von jungen Menschen aus den diversen Aktivitäten inhaltlich gebündelt und z. B. durch die KuF in städtische Gremien transportiert werden.

b) Kooperation:

Das Jugendforum wird durch Schüler Helfen Leben (SHL) und SAME (Solidarity Action Day Movement in Europe) begleitet. SHL ist eine Hilfsorganisation, die sich gegen Diskriminierung und für Jugendengagement sowie für die Unterstützung von Geflüchteten einsetzt. Gemeinsam mit dem europäischen Jugendnetzwerk SAME organisiert SHL verschiedene Jugendprojekte in Lübeck. SAME führt diverse eventbasierte

Wir freuen uns, dass das Jugendforum es geschafft hat für sich ein Logo zu finden. Es wäre wünschenswert, wenn an diesem Prozess Jugendliche hätten teilhaben können.

Beteiligungsformate durch und unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendforums. c) Finanzielle Aspekte: Eigene Projekte von Jugendlichen können aus den Mitteln des Jugendfonds finanziert werden. 15000 € pro Jahr stehen Projekten von und für Jugendliche zur Verfügung, rund um die Themen Demokratie, Vielfalt, Toleranz und gegen Menschenfeindlichkeit. Im Jahr 2023 wurden unterschiedliche Projekte zum Thema Mitbestimmung in der Schule und Sichtbarkeit von unterschiedlichen Jugendlichen im öffentlichen Raum gefördert. d) Begleitung durch die Fach- und Koordinierungsstelle (KuF) der Partnerschaft für Demokratie: Die Fach- und Koordinationsstelle der Partnerschaft für Demokratie unterstützt das Jugendforum inhaltlich, organisatorisch und logistisch, z. B. mit der Bereitstellung von Infrastruktur zur Beteiligung (z. B. analoge und digitale Räume, Organisation von Umfragen als Grundlage für weitere Projekte, Unterstützung bei Dokumentation / Öffentlichkeitsarbeit und Antragstellung für Projekte). Ein infrastruktureller Baustein ist dabei auch ein von der Possehl-Stiftung finanziertes E-Lastenrad, das z. B. Jugendgruppen für Beteiligungsaktionen ausleihen können – kostenfrei und mittels	siehe oben Uns sind wenige bis gar keine Fälle bekannt, in denen diese Unterstützung der KuF in Anspruch genommen wurde. Soweit wir wissen, wurde das Lastenfahrrad erst ein einziges Mal während des Klimaaktionstages von Jugendlichen der Stadt ausgeliehen. Dort war es zwar sehr hilfreich, das Lastenfahrrad muss aber insgesamt deutlich bekannter werden.
--	--

eines kurzen Onlinebuchungsformulars. Es steht als Symbol für ein mobiles, bewegliches, aufsuchendes Konzept von Partizipation und kann gemeinsam mit dem Megaphon an diversen Orten zum Einsatz für das Jugendforum kommen.	
---	--